

to Hannah

from Albert

June 1942

Arendt  
BH  
221  
.G33  
B46  
1920

Neue Berner Abhandlungen zur  
Philosophie und ihrer Geschichte

Herausgegeben von Richard Herbertz

Fünftes Heft

Dr. Walter Benjamin

Der Begriff der Kunstkritik  
in der deutschen Romantik



Bern / Verlag von A. Francke / 1920

Dr. Walter Benjamin

Der Begriff der Kunstkritik  
in der deutschen Romantik



Bern / Verlag von A. Francke / 1920

## Inhalt

	Seite
Einleitung:	
I. Einschränkungen der Fragestellung . . . . .	5
II. Die Quellen . . . . .	8
Erster Teil: Die Reflexion	
I. Reflexion und Setzung bei Fichte . . . . .	12
die unmittelbare Erkenntnis — die Einschränkung des Setzens — die Einschränkung der Reflexion	
II. Die Bedeutung der Reflexion bei den Frühromantikern . . . . .	19
die drei Stufen der Reflexion — die intellektuelle Anschauung — das Reflexionsmedium — die Kunst	
III. System und Begriff . . . . .	32
das absolute System — die mystische Terminologie — der Witz — der Terminus Kritik	
IV. Die frühromantische Theorie der Naturerkenntnis die Selbsterkenntnis — der Grundsatz der Objektserkenntnis	45
Zweiter Teil: Die Kunstkritik	
I. Die frühromantische Theorie der Kunsterkenntnis die Kunst als Reflexionsmedium — Kritik — die Autonomie des Werkes	53
II. Das Kunstwerk . . . . .	63
seine Form — immanente Kritik — stoffliche und formale Ironie	
III. Die Idee der Kunst . . . . .	76
Einheit der Formen und Werke — progressive Universalpoesie — Transzendentalpoesie — Roman — Prosa — Nüchternheit — Kritik	
Die frühromantische Kunsttheorie und Goethe . .	99
Idee und Ideal — das Musische — das unbedingte Werk — die Antike — der Stil — die Kritik	

um die es sich letzten Endes hier handelt. Dennoch bleibt, wie in der Einleitung dargelegt wurde, die Analysis der Windischmannschen Vorlesungen für das Verständnis von Schlegels Kunstphilosophie um 1800 eine notwendige Bedingung. Sie hat zu zeigen, welche erkenntnistheoretischen Momente aus der Zeit um 1800 Schlegel vier bis sechs Jahre später in ihnen zugrunde legte, um sie einzig und allein auf diese Weise der Ueberlieferung anzuvertrauen, und welche neuen Elemente, die für sein früheres Denken noch nicht in Betracht gekommen sein können, in ihnen hinzutreten. Ueberall ist der Standpunkt dieser Vorlesungen ein Kompromiß zwischen dem ideenreichen Denken des jugendlichen Schlegel und der Restaurationsphilosophie des späteren Sekretärs von Metternich, die sich ankündigt. Im Gebiet des praktischen und ästhetischen Denkens ist der frühere Gedankenkreis schon nahezu verfallen, während er im Theoretischen noch lebt. Die Scheidung des Neuen vom Alten ist unschwer zu vollziehen. — Die folgende Betrachtung des Systems der Vorlesungen hat sowohl das zu belegen, was über die methodische Bedeutung des Reflexionsbegriffs ausgeführt wurde, als auch einige für seine Jugendzeit wichtige Einzelheiten dieses Systems darzustellen, sowie endlich das Charakteristische seiner früheren Absicht gegenüber der seiner mittleren Jahre zu bezeichnen.

Voranzustellen ist die zweite Aufgabe: Wie dichte sich Friedrich Schlegel die volle Unendlichkeit des Absoluten? In den Vorlesungen heißt es: „Es will uns keineswegs einleuchten, daß wir . . . unendlich sein sollen, und zugleich müssen wir uns doch gestehen, daß das Ich als der Behälter von allem durchaus nicht anders als unendlich sein könne. . . . Wenn wir uns beim Nachdenken nicht leugnen können, daß alles in uns ist, so können wir uns das Gefühl der Beschränktheit . . . nicht anders erklären, als daß wir annehmen, daß wir nur ein Stück von uns selbst sind. Dies führt gradeswegs zu einem Glauben an ein Du, nicht als ein (wie im Leben) dem Ich Entgegengesetztes, Aehnliches . . ., sondern überhaupt als ein Gegen-Ich, und hiermit verbindet sich denn notwendig der Glaube an ein Ur-Ich“<sup>61)</sup>. Dieses Ur-Ich ist das Absolutum, der Inbegriff der unendlichen erfüllten Reflexion. Das Erfülltsein der Reflexion ist, wie schon bemerkt wurde, ein entscheidender Unterschied des Schlegelschen Reflexionsbegriffs vom Fichteschen; es ist ganz deutlich gegen Fichte gesagt: „Wo

<sup>61)</sup> Vorlesungen 19.